

## Oschatzer Modenacht macht Tag der Sachsen Konkurrenz

**OSCHATZ/TORGAU.** Im Internet und auf der Torgauer Homepage vom Tag der Sachsen läuft bereits der Countdown, werden die Stunden heruntergezählt, bis das sächsische Großereignis am 7. September beginnt. Die Organisatoren rechnen mit bis zu 250 000 Besuchern – so viele waren zumindest beim vergangenen Tag der Sachsen in Löbau gezählt worden.

Doch wie attraktiv ist der Tag der Sachsen für die Oschatzer Einwohner und für die Bewohner der Collm-Region? Tatsächlich kollidiert die Veranstaltung in Torgau mit einer der wichtigsten Jahresveranstaltungen der Werbegemeinschaft – der Oschatzer Modenacht. Damit dürften zumindest für den Sonnabend die Oschatzer Händlerschaft sowie die Freunde der Oschatzer Modenacht – und das sind mehrere hundert Leute – beim Tag der Sachsen in Torgau fehlen.

Einer, bei dem der Besuch des Tages der Sachsen in Torgau schon ganz dick im Kalender unterstrichen ist, ist der Oschatzer Oberbürgermeister Andreas Kretschmar. Die Stadt Oschatz hat zwar noch nie einen Tag der Sachsen ausgerichtet, hat aber bei der Organisation und Durchführung ein gewichtiges Wort mitzureden. Kretschmar wurde nämlich auf Vorschlag der kommunalen Spitzenverbände zum ersten Vizepräsidenten des Kuratoriums „Tag der Sachsen“ gewählt. „Andreas Kretschmar wird als Kuratoriumsmitglied natürlich am Sonnabend beim Tag der Sachsen in Torgau sein. Dort wird das Kuratorium tagen und er wird natürlich auch die Möglichkeit geben, sich beim Fest umzusehen“, sagt Anja Seidel, die Pressesprecherin der Stadt Oschatz. Die Besucherflut zum Tag der Sachsen wollen unterdessen einige Vereine und Personen nutzen, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dazu gehört der langjährige Wermsdorfer Ket-Geschäftsführer Kurt Kirpal, der eine einzigartige Dampfspritze vorstellt (siehe Seite 14) oder die Akrobatinnen von Rot-Weiß Dahleu sowie der Oschatzer Lehrchor.

Zu den Gästen des Tages der Sachsen in Torgau wird auch der Oschatzer Verein „Rettet St. Aegidien“ gehören. Laut Vorsitzendem Hans-Günter Sirrenberg werden die Kirchenretter auf der entsprechenden Meile rund um die Marienkirche anzutreffen sein – und zwar an allen drei Festtagen von Freitag bis Sonntag. „Es ist schon ein personeller Kraftakt, das abzusichern, aber das Besucherpotenzial ist es uns wert“, meint der Vorsitzende. Torgau sei nicht weit entfernt von Oschatz und die Kirche mit ihrer historischen Türmerwohnung zwar vielen Oschatzern, aber längst nicht allen Torgauern oder Sachsen bekannt. Hier sehe man die Chance, die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten noch bekannter zu machen.

Übrigens besteht auch im kommenden Jahr die Möglichkeit, dass sich etliche Oschatzer beim Tag der Sachsen einbringen. Dann ist das Volksfest noch ein wenig näher – in der Nachbarstadt Riesa. Hagen Rösner und Christian Kunze



Der Oschatzer Türmer Alexander Nitsche wird die Besucher des Sachstages über Oschatzer Sehenswürdigkeiten informieren. Foto: Hagen Rösner

# „Die Party steht im Vordergrund“

Mit dem zweiten Pipe-Fest will das Jugendteam an den Erfolg des Vorjahres anknüpfen



Bevor hier geskated werden kann, wird die „Pipe“ erst noch frisch gestrichen.

Foto: TZ/Leukhardt

**TORGAU.** Zahlreiche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene waren es im vergangenen Jahr, welche die allererste Auflage des Torgauer Pipe Fest Roll'n'To zu einem riesigen Erfolg machten. An genau diesen möchte das Jugendteam Torgau, Organisator des Skater- und BMX-Festes, nun anknüpfen und plant eine größere, tollere und vor allem strukturiertere Veranstaltung. Die TZ sprach dazu mit Christina Gaudlitz und Stephanie Wendland aus dem Jugendteam-Vorstand.

**Wann habt Ihr denn mit den Planungen für das 2. Pipe-Fest begonnen?**

**S. Wendland:** Das ging eigentlich fast nahtlos ineinander über. In der Woche nach dem ersten Fest haben wir uns direkt das Datum für die zweite Auflage überlegt und haben dieses dann auch sofort über Social Media bekannt gegeben.

**Warum habt Ihr Euch genau für dieses Datum entschieden?**

**C. Gaudlitz:** Das ist direkt nach den Ferien, da kann man davon ausgehen dass alle da sind. Außerdem ist es cool, direkt nach den Ferien nochmal 'ne Party zu feiern.

**S. Wendland \*lachend\*:** Quasi eine „Afterparty“.

**Nachdem Ihr Euch dann für ein Datum entschieden hattet, wie ging es weiter?**

**C. Gaudlitz:** Im September und Oktober wurde es dann tatsächlich schon sehr konkret. Zusammen mit den Skatern und BMXern hier aus Torgau haben wir

uns Gedanken gemacht, wen wir für das Pipe-Fest mit ins Boot holen könnten und haben die Leute und Vereine dann kontaktiert. Krass ist jedoch, dass auch viele Vereine einfach auf uns zugekommen sind. Manche davon hatten wir gar nicht auf dem Schirm, freuen uns natürlich umso mehr, sie auch mit dabei zu haben.

**Nun war das Pipe-Fest ja im vergangenen Jahr ein riesiger Erfolg. Wie wollt ihr das denn diesmal noch toppen?**

**S. Wendland:** Es soll alles viel strukturierter laufen, vor allem die Skate-Contests. Das war im letzten Jahr ein bisschen chaotisch (hatte aber auch seinen Charme), weil wir von der Materie nicht so die Erfahrung haben, aber das Heizhaus, ein Leipziger Skate- und Jugendzentrum, sowie der Rollbetrieb, kümmern sich darum. Sie haben davon eine Ahnung und deshalb lassen wir ihnen da freie Hand und verlassen uns auf sie.

**Im letzten Jahr stand neben einer coolen Party vor allem auch der Wunsch nach einem neuen Skaterpark im Vordergrund. Ist dieser Wunsch weiterhin Teil des Konzeptes des Pipe-Fests?**

**C. Gaudlitz:** Ja, auf jeden Fall. Die Torgauer Skater und BMX-Fahrer wünschen sich nach wie vor eine neue Anlage und wir als Jugendteam wollen da auf jeden Fall helfen. Natürlich steht bei unserem Pipe-Fest trotzdem die Party im Vordergrund, aber wir wollen damit der Stadtverwaltung auch zeigen, dass die Jugend wirklich Bock hat, sich hier in der Stadt zu betätigen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

**Und trägt dieses Vorhaben schon die ersten Früchte?**

**C. Gaudlitz:** Ja, definitiv. Im Zuge der Landesgartenschau 2022 dürfen wir zusammen mit der Stadt und dem Architekturbüro, den „Jungen Garten“ im Repitzer Weg gestalten und haben dafür auch schon erste Ideen gesammelt und bereits längst überreicht. Diese werden wir dann im Herbst bei einem Treffen mit Stadt und Architekturbüro besprechen. Wir hatten das Büro schon im Mai/Juni kontaktiert. Das Heizhaus ist dann auch mit am Start.

**Also treffen wir uns zum Pipe-Fest 2019 dann im Repitzer Weg?**

**S. Wendland \*amüsiert\*:** Nein, das glaube ich nicht. Wir sind zwar bemüht, uns

so schnell wie möglich um das Thema zu kümmern, aber so fix geht das dann, denk ich, doch auch nicht. Am Ende sind ja vier auch nur diejenigen, welche die Ideen liefern. Umsetzen tun es ja Andere.

**Nun seid Ihr im Jugendteam ziemlich viele, aber auch ziemlich viele sehr junge Mitglieder. Hattet ihr Probleme bei der Vorbereitung für das 2. Pipe-Fest?**

**C. Gaudlitz:** Nein, das würde ich so nicht sagen. Klar, es war für uns eine Herausforderung, das ganze Programm in den relativ engen Zeitrahmen zu quetschen, aber ansonsten hat eigentlich alles gut geklappt. Fast alle aus dem Team haben im Vorfeld mitgeholfen und werden am Samstag auch aktiv sein. Jeder hat seine Aufgaben. Das ist wirklich super. Das einzige wirkliche Problem ist der zu kleine Platz. Wenn wir mehr Platz hätten, dann wären hier unter Garantie auch viel mehr Stände. Aber zaubern können wir eben auch nicht.

Gespräch: Nick Leukhardt

### INFO:

Das 2. Pipe-Fest Roll'n To findet am Samstag, dem 18. August von 13 bis 19 Uhr statt. Für Kinder startet das Programm jedoch schon ab 11.30 Uhr, dann bietet das Heizhaus Leipzig einen Skate-Workshop an. Alle weiteren Details zum Programm gibt es auf [www.torgauerzeitung.com](http://www.torgauerzeitung.com)

## Verwirrter Fliegerpilot landete auf dem Acker

**WELSAU.** Mit der lustigen Überschrift „In Leipzig falsch abgebojen“ berichtete die Heimatzeitung vor 20 Jahren über eine Notlandung in Welsau. Der Pilot eines Kleinflugzeuges hatte völlig die Orientierung verloren und war dann wegen Spritmangels nördlich von Torgau runtergegangen, obwohl er eigentlich nach Schönebeck bei Magdeburg wollte. Das gab einen Menschengauflauf.

Zahlreiche Welsauer und Torgauer pilgerten an jenem Montagabend auf das Stoppelfeld an der Bundesstraße 182, um sich die Propeller-Maschine – eine PZL-104 Wilga 35 – aus nächster Nähe anzuschauen. Anwohner der Neubaublocke hatten zuvor schon das schlimmste befürchtet, als das Fluggerät fast zehn Minuten lang ziemlich tief über die Häuser surrte. Dann passierte es: Der Pilot schwenkte von Zinna her ein, setzte direkt auf dem Stoppelfeld zur Landung an. Riesige Staubwolken! Etwa 150 Meter hoppelte die Maschine übers Feld, blieb dann stehen. Im Cockpit ein schweißüberströmter Pilot. Freimütig plauderte er aus dem Nähkästchen, als der Zeitungsredakteur auftauchte. Der 33-Jährige war von Gera gestartet. Dort befand sich die Wilga 35 zuvor in der Werkstatt. Dumm gelaufen: Schon in der Messestadt hatte er sich verfliegen. Er hielt Leipzig für Halle, weil dort auf einem Betriebsgelände genau solche Kühltürme standen, wie es sie in der Nachbarstadt gibt. Die starke Sonne blendete, der Hobbyflieger verlor vollends die Orientierung. Ein Augenzeuge geschockt: „Der versuchte tatsächlich im Tiefflug die Ortschilder zu lesen. Erst bei der Aufschrift vom Brauhaus machte es dann klick...“

Weil die Kraftstoffreserve ausging, blieb keine Wahl. Der Pilot verbrachte die Nacht auf dem Acker. Erst am nächsten Morgen kamen seine Kollegen mit reichlich Sprit und beförderten den Riesenvogel wieder in die Lüfte. Vorschlag eines Bürgermeisters damals: „Wir werden die Ortschilder künftig ein wenig ankippen, damit auch den Flugzeugpiloten geholfen ist.“ Nico Wendt



## Gedenkstätte begrüßt Michael Kretschmer

**TORGAU.** Zum Festakt ihres 20-jährigen Bestehens kann die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau auch den sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer begrüßen. Darüber informierte gestern Gabriele Beyler, die Vorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte.

Am 17. November begeht die Einrichtung 11 Uhr mit einer großen Festveranstaltung in der Torgauer Alltagskirche jenes Jubiläum. Im Vorfeld wird die Dauerausstellung überarbeitet und ergänzt – beispielsweise mit einer neuen Medienstation im Flurbereich. Zudem soll eine Erweiterung der Ausstellung über das Treppenhaus bis ins 1. Obergeschoss erfolgen.

Die Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau leistet seit 1998 als Trägerverein einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der repressiven DDR-Heimerziehung. „Zwei Jahrzehnte später erinnern wir im Beisein des Ministerpräsidenten an den langen Weg eines historischen Ortes der DDR-Geschichte zu einer bundes- und landesgeforderten Gedenkstätte. Diese steht heute als Synonym für das gesamte un menschliche Strafsystem der Jugendwerkhöfe und Spezialkinderheime, das im Laufe der DDR-Geschichte etwa 135 000 Kinder und Jugendliche durchlaufen mussten“, erklärt Beyler.

Vor der Jubiläumsveranstaltung ist indes auch bei der Gedenkstätte der Tag der Sachsen ganz weit oben verortet. So bietet das Haus für Besucher unter anderem zusätzliche kostenlose Führungen. Zudem wird die Ausstellung „25 Jahre Friedliche Revolution in Torgau“ gezeigt. Selbst im dann sanierten Innenhof wird es eine kleine Ausstellung geben. Christian Wendt

## Pflegeeltern gesucht – Verein lädt zum Fest ein

Am Sonnabend findet in Beilrode der nordsächsische Pflegekinderfesttag statt

**KRENSITZ/BEILRODE.** Diesmal ist Beilrode bei Torgau das Ziel, wenn am 18. August der Pflegekinderfesttag Nordsachsen gefeiert wird. „Wir hatten schon ganz verschiedene Orte dafür ausgesucht. Nordsachsen ist nun mal groß. Diesmal ist es für uns etwas weiter weg“, stellt Karsten Rosengrün fest. Der 56-jährige Bad Dübener gehört zum Vorstand des Pflegeelternvereins Nordsachsen. „Die Pflegekinder stehen an diesem Tag im Mittelpunkt.“

Sie haben oft ihren Rucksack zu tragen und nicht so schöne Zeiten erlebt“, sagt Jana Krause, die Vorsitzende des Vereins, die mit ihrer Familie in Kletzen (Gemeinde Krostitz) lebt. Trotzdem ist das Fest offen für alle. „Gerade auch für Eltern, die mit dem Gedanken spielen, eventuell selbst ein Pflegekind aufzunehmen.“ Außerdem sei es wichtig, für das Thema zu sensibilisieren, betont Jörg Krause. Die drei betreuen Kinder, die nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen können. Und sie wissen: Es werden noch mehr Pflegeeltern gebraucht.

Dabei sei das Thema oft ein heißes: „Weil oft emotionale Verletzungen der Familie des Kindes eine Rolle spielen. Weil oft

gestritten wird, ob etwas für die Kinder gut oder weniger gut ist. Und letztlich geht es auch ums Geld. Darüber wird ungerne gesprochen. Aber auch das stimmt: Pflegeeltern sparen gegenüber einem Platz in einem Heim zwei Drittel der Kosten, fasst Jörg Krause zusammen. Gewünscht werde mehr Unterstützung, wenn es mal schwierig wird. „Betreuer in Einrichtungen bekommen Supervision, die Pflegeeltern nicht. Aber wir unterstützen uns gegenseitig und haben schon einiges angestoßen.“ So sei die Zahl der zuständigen Mitarbeiter im Landratsamt aufgestockt worden. Mit Hilfe verschiedener Institutionen wurde ein Pflegeelternprogramm zur Schulung aufgelegt. „Es tut sich etwas auf politischer Ebene, gerade mit dem neuen Landrat und dem Beigeordneten haben wir Unterstützung“, so Jörg Krause. Und das sei bei den zunehmenden Problemen immer wichtiger: Die Fälle häufen sich. Als Ursache werden soziale Verwerfungen angesehen, aber auch die Drogenszene in Leipzig. Verwandtschaftspflege, die immer dann, wenn die leiblichen Eltern nicht in der Lage sind, ein Kind großzuziehen, in Betracht gezogen wird, ist



Jana Krause, Vorsitzende des Pflegeelternvereins Nordsachsen, wirbt gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Karsten Rosengrün (Mitte) und Jörg Krause für den Pflegekinderfesttag. Er findet am Sonnabend in Beilrode statt. Foto: Heike Liesaus

heutzutage oft nicht mehr möglich. Karsten Rosengrün will seinen Pflegesohn, den die Familie vor elf Jahren aufnahm, nicht mehr missen. Dabei sei er in einer guten Lage: Das Verhältnis zur leiblichen Mutter konnte positiv gestaltet werden, der Sohn der Rosengrüns nahm den Bruder gut auf. Karsten Rosengrün wird ein ruhiges pragmatisches Wesen bescheinigt. „Trotzdem wird man am Anfang ins kalte Wasser geworfen. Irgendwann kam der Anruf: Wollt ihr das Kind in Obhut nehmen? Und dann sind da oft erstmal keine Klamotten zum Anziehen da, man weiß nicht, was er oder sie essen mag und was nicht.“

Jana Krause bestätigt: „Es gehört schon Mut dazu, sich dazu bereit zu erklären, ein Kind aufzunehmen, denn man weiß nicht, was einen erwartet.“ Regelmäßige Behördenkontakte gehören dann zum Alltag, denn die Pflegekinder genießen besonderen Schutz. Ebenso gibt es in den allermeisten Fällen auch regelmäßige Kontakte zu Therapeuten, denn oft sind Traumata im Spiel, stellen die drei fest. Warum also ein Kind aufnehmen? „Weil man ihm damit eine Chance gibt, die es sonst nicht hätte“, sagt Jana Krause.

„Und weil es trotzdem ein Schatz ist. Weil man sich freut, wenn gerade sie das erste Mal ohne Schwimmhilfen trotz aller Angst schwimmt, und weil sie trotzdem ein Sonnenschein ist“, sagt Jörg Krause. „Es sind sicher Hunderttausend Sachen, die es nicht einfach machen, aber trotzdem haben die Kinder riesengroße Ressourcen und Überlebensstrategien. Es gibt sehr viele Momente, in denen man stolz ist, dass es gerade dieses Kind geschafft hat.“ Heike Liesaus

### INFO:

Pflegekinderfesttag Nordsachsen am Sonnabend, dem 18. August, 10 bis 14 Uhr, Sportplatz Beilrode, Sportplatzweg 12a, mit Aktivstrecke, Hüpfburg, Holzspielmobil, Kinderanimatour, kreativen Angeboten, Ballonsteigen, Kinderdisco und Tombola, für jedes angemeldete Kind drei Freilosse bekommt. Anmeldung unter [info@pflegeeltern-sachsen.de](mailto:info@pflegeeltern-sachsen.de). [www.pflegeeltern-nordsachsen.de](http://www.pflegeeltern-nordsachsen.de)